

*Über die natürliche Familie der Rohrrüssler (Macroscelides)  
und die derselben angehörigen Arten.*

Von dem w. M. Dr. Leop. Jos. Fitzinger.

Man war seither gewohnt, die Glieder dieser kleinen, aber scharf abgegrenzten Thiergruppe, welche ausschließlich Afrika angehören, zur Familie der Spitzmäuse (*Sorices*) zu zählen. Die große Verschiedenheit jedoch, welche sie in ihrem Total-Habitus sowohl, als auch im Zahnbaue von den Spitzmäusen darbieten, erfordert die Aufstellung einer besonderen Familie für dieselben, wie diess — abgesehen von der völlig abweichenden Skelettbildung, — in der Systematik schon durch die Consequenz geboten ist.

Ich glaube daher sicher keinen Fehlgriff zu begehen, wenn ich dieselben von den Spitzmäusen trenne und in einer eigenen Familie vereinige, welche mit dem Namen Rohrrüssler (*Macroscelides*) bezeichnet werden soll.

Die Zahl der hieher gehörigen Gattungen ist zwar nur eine sehr beschränkte, da nach den uns bisher bekannt gewordenen Formen, ihrer nicht mehr als drei sind. Sie stammen aber alle aus einem Theile unserer Erde, der eine reiche Thierwelt aufzuweisen hat und bis zur Stunde, im Verhältnisse zu seinem großen Umfange, noch sehr wenig durchforscht ist, wie die zahlreichen Entdeckungen beweisen, welche erst in der neueren und neuesten Zeit von Reisenden daselbst gemacht wurden, und insbesondere gilt dieß von jenen Thiergebilden, welche eben der Familie der Rohrrüssler angehören.

Ogleich wir mit einer dieser Gruppe angehörigen Form, welche zugleich den Hauptrepräsentanten derselben bildet, schon in den allerersten Jahren des verflossenen Jahrhunderts bekannt geworden sind, so erhielten wir doch erst gegen die Mitte des zweiten Decenniums des gegenwärtigen Jahrhunderts von der wirklichen Existenz einer so absonderlichen Form Überzeugung, da man in der

Abbildung, welche Petiver von diesem Thiere gegeben, nur eine verzerrte Darstellung irgend einer am Cap der guten Hoffnung vorkommenden Art der Gattung Spitzmaus (*Sorex*) erkennen zu sollen glaubte und sie daher völlig unbeachtet ließ.

Erst als A. Smith mit einer kurzen Beschreibung jenes höchst eigenthümlich gebildeten Thieres hervortrat, erhielt man volle Gewißheit über diese von den Spitzmäusen so bedeutend abweichende Thierform, für welche er eine besondere Gattung errichtete und dieselbe mit dem Namen „*Macroscelides*“ bezeichnete, den jedoch später Fischer mit dem richtiger gebildeten „*Macroscelis*“ vertauschte.

Bald darauf erhielten in kurzen Zwischenräumen Lichtenstein und Isid. Geoffroy gleichfalls einen Repräsentanten dieser Familie, und zwar ersterer dieselbe Form vom Cap der guten Hoffnung, letzterer eine ähnliche, doch ebenfalls aus dem Cap-Lande.

Beide erkannten in denselben den Typus einer besonderen Gattung, für welche Lichtenstein die Benennung „*Rhinomys*“, Isid. Geoffroy den Namen „*Eumeres*“ in Vorschlag brachte, und als ihnen A. Smith's kurze Beschreibung bekannt geworden war, wollte jeder in seiner Gattung sowohl als Art, die Smith'sche erkennen. Lichtenstein hatte allerdings, — wie sich dieß bald herausstellte, — dasselbe Thier vor sich, nicht so aber Isid. Geoffroy, dessen Art mit einer anderen, mittlerweile von A. Smith aufgefundenen und beschriebenen Art zusammenfiel.

Seit jener Zeit hat sich die Zahl der Arten dieser Gattung aber bald ansehnlich vermehrt; theils durch die Entdeckungen, welche von A. Smith an der Südspitze von Afrika gemacht wurden, theils durch jene von Alexander, der im Jahre 1836 die nordwestlichen Länder Süd-Afrika's durchforschte, und welche den Zoologen durch Ogilby bekannt geworden sind. Hierzu kamen noch eine von Rozet in Algier aufgefundene Art und drei, welche Peters von seiner Forschungsreise aus Mozambique mitgebracht und von denen zwei die Repräsentanten besonderer Gattungen bilden.

Hierdurch hat sich die Zahl der dieser kleinen natürlichen Familie angehörigen Arten bereits auf eilf erhöht, unter denen sich nur eine einzige befindet, deren Selbstständigkeit bis jetzt noch nicht mit voller Sicherheit nachgewiesen ist, und welche in drei verschiedenen Gattungen untergebracht werden mußten. Dieselben sind die

Gattung Rohrrüßler (*Macroscelis*), Felsenrüßler (*Petrodromus*) und Krallenrüßler (*Rhynchocyon*), erstere von A. Smith, die beiden letzteren von Peters aufgestellt.

Die wesentlichsten zoologischen Merkmale, welche diese Familie charakterisiren, sind die im Verhältnisse zu den Vorderbeinen außerordentlich langen Hinterbeine und die ziemlich großen Augen. Bei sämtlichen zu dieser Familie gehörigen Arten sind die Sohlen der Vorderfüße mit fünf kahlen beschuppten Schwielen besetzt und die Zunge derselben ist dicht mit schuppigen Papillen bedeckt, zwischen denen sich größere knopfförmige Warzen befinden. Die Eckzähne müssen bei allen drei Gattungen als falsche Eckzähne betrachtet werden. Sämtliche Arten treten beim Gehen mit ganzer Sohle auf. Gewöhnlich bewegen sie sich nur auf allen vier Beinen und blos bisweilen richten sie sich auch auf den Hinterbeinen auf und hüpfen in kurzen Sätzen oder eilen auch in raschen Schritten auf den Zehenspitzen gehend fort.

Bezüglich ihrer anatomischen Merkmale finden zwischen den einzelnen Gattungen sowohl, als Arten, mancherlei wenn auch nicht sehr erhebliche Verschiedenheiten statt.

Der Schädel der Gattung Rohrrüßler (*Macroscelis*), welcher in seinem allgemeinen Umrisse eine entfernte Ähnlichkeit mit dem Schädel der Gattung Spitzhörnchen (*Cladobates*) hat, zeichnet sich durch den kurzen breiten Hintertheil und den scharf abgesetzten, langen dünnen Schnauztheil aus. Der Joehbogen ist vollständig, ziemlich stark und weit ausgebogen; die Paukenknochen sind stark aufgetrieben und der knöcherne Gaumen ist durch fünf Paare von Löchern durchbrochen, von denen das vorderste, — die *Foramina incisiva*, — ziemlich schmal ist. Kronen- und Gelenkfortsatz des Unterkiefers sind fast von gleicher Höhe.

Der Schädel der Gattung Felsenrüßler (*Petrodromus*) kommt vollständig mit jenem der Gattung Rohrrüßler (*Macroscelis*) überein.

Der Schädel der Gattung Krallenrüßler (*Rhynchocyon*) endlich, schließt sich seiner Gestalt nach zunächst an jenen der Gattung Rohrrüßler (*Macroscelis*) an. Er bietet so wie dieser, einen vollständigen, sehr breiten Joehbogen dar, unterscheidet sich aber von demselben durch seine größere Breite zwischen den Augenhöhlen und den nicht von mehreren Löcherpaaren durchbrochenen Gaumen. Die *Foramina incisiva* sind spaltförmig. Durch den Ansatz zur Bil-

dung eines Augenringes, der jedoch hinten nicht geschlossen ist, nähert er sich einigermaßen dem Schädel der Gattung Spitzhörnchen (*Cladobates*).

In Ansehung der Zusammensetzung der Wirbelsäule findet zwischen den einzelnen Gattungen dieser Familie eine große Übereinstimmung statt.

Bei der Gattung Rohrrüßler (*Macroscelis*) schwankt die Zahl der Wirbel zwischen 53 und 58. Die Gattung Felsenrüßler (*Petrodromus*) bietet 53, die Gattung Krallenrüßler (*Rhyuchoeyon*) 59 Wirbel dar.

Von den bisher untersuchten Arten haben außer den sieben Halswirbeln

	Rücken- wirbel	Lenden- wirbel	Kreuz- wirbel	Schwanz- wirbel-	Zusammen
<i>M. Rozeti</i> . . . .	12	7	2	25	53
„ <i>fusca</i> . . . .	13	7	3	26	56
„ <i>rupestris</i> . . .	13	7	3	28	58
<i>P. tetradactylus</i> .	13	7	3	25	53
<i>R. Cirnei</i> . . . .	13	8	3	28	59

Die Absonderungsdrüse, welche bei der Gattung Rohrrüßler (*Macroscelis*) und vielleicht auch bei den beiden anderen Gattungen dieser Familie am unteren Theile des Schwanzes in einer geringen Entfernung von der Wurzel angetroffen wird, besteht eben so wie bei der zur Familie der Spitzmäuse (*Sorices*) gehörigen Gattung Bisamrüßler (*Myogale*) aus einer Drüsenmasse, die aus einzelnen, meist senkrecht aneinander gereihten kleinen flaschenförmigen Bälgen zusammengesetzt ist, deren bauchiger Theil ein eigenthümlich scharf riechendes Secret, welches durch einen röhrenförmigen Canal, der mit den an der Außenseite des Schwanzes befindlichen Poren in Verbindung steht, ergossen wird. Dieses Organ, welches zuerst von A. Wagner beim numidischen Rohrrüßler (*M. Rozeti*) aufgefunden wurde, befindet sich bei demselben in einer Entfernung von 1" 3''' vom After und seine Länge beträgt ungefähr 5''' . Den Untersuchungen von Peters zufolge scheint dieser Drüsenapparat aber nur den Männchen eigen zu sein und auch bei diesen ist derselbe nur bei geschlechtsreifen Individuen bemerkbar, wo er sich durch eine beinahe völlig von Haaren entblößte Anschwellung auf der Unterseite des Schwanzes in geringer Entfernung von der Wurzel zu erkennen gibt.

Das größte Verdienst um die genaue Kenntniß dieser Thiergruppe haben sich in zoologischer Hinsicht A. Smith, Duvernoy und Peters erworben, während wir die wichtigsten Aufschlüsse über das Skelet und die sonstigen anatomischen Verhältnisse, außer den genannten Naturforschern, den Bestrebungen von Lichtenstein, Rud. und Andr. Wagner zu verdanken haben. Isid. Geoffroy und Ogilby haben hierzu in zoologischer Beziehung gleichfalls sehr schätzbare Beiträge geliefert.

Über die Lebensweise einer hieher gehörigen Art hat Mor. Wagner die genauesten Aufschlüsse gegeben, woran sich die Beobachtungen von A. Smith und Peters anreihen, die sie an verwandten Arten zu machen Gelegenheit hatten und wodurch wir ein klares und beinahe vollständiges Bild über die Aufenthaltsverhältnisse, die Nahrung, Lebensweise und die Sitten, dieser ausschließlich Afrika angehörigen Thiergruppe gewonnen haben, die sich vom nördlichsten bis zum südlichsten Punkte dieses weit ausgedehnten Welttheiles erstreckt.

### Familie **Rohrrüssler** (*MACROSCELIDES*).

Typischer Charakter. Die Backenzähne sind spitzzaekig. Der Leib ist mit Haaren bedeckt. Die Krallen der Vorderfüsse sind keine Scharrkrallen. Die Hinterbeine sind viel länger als die Vorderbeine. Die Augen sind ziemlich groß.

#### 1. Gatt. **Rohrrüssler** (*Macroscelis*).

Der Leib ist nur mit weichen Haaren bedeckt. Vorder- und Hinterfüsse sind fünfzehig. Die Zehen sind frei. Die Schnauze ist sehr stark verlängert und endiget in einen weit über die Unterlippe hervorragenden, ziemlich langen, gerundeten und abgestutzten, dünnen, walzenförmigen Rüssel. Die Ohren sind mehr oder weniger groß und lang, aufrechtstehend, oder auch etwas schlaff und nach seitwärts geneigt, und durch einen an ihrem Grunde befindlichen Lappen verschließbar. Der Schwanz ist sehr lang oder lang, gerundet, geringelt und geschuppt, mehr oder weniger dicht mit kurzen anliegenden Haaren besetzt, die sich gegen die Spitze zu etwas verlängern und bisweilen einen pinselartigen Endbüschel bilden, und

an der Wurzel nicht besonders dick, allmählig sich verdünnend. An den Vorderfüßen ist die Mittelzehe von gleicher Länge mit der vierten, die zweite kaum etwas kürzer als die vierte, die Aussenzehe nur wenig kürzer als die zweite und nicht von den übrigen abgerückt, und die Innenzehe sehr kurz und beträchtlich höher gestellt. An den Hinterfüßen sind die Zehen von gleicher Länge, mit Ausnahme der sehr kurzen Innenzehe, welche mehr oder weniger weit von den übrigen abgerückt ist. Die Krallen sind nicht zurückziehbar, ziemlich kurz und schwach. Die Sohlen der Vorder- und Hinterfüße sind kahl. Der Rüssel ist auf seiner Unterseite von einer Längsfurche durchzogen, welche sich jederseits in die innere Fläche der Oberlippe fortsetzt. Die Nasenlöcher sind nierenförmig und stehen zu beiden Seiten der durch eine schmale Längsfurche getheilten kahlen Nasenkuppe, schief nach auswärts gerichtet. Die Vorderzähne des Oberkiefers sind im Alter bleibend. Die Pupille ist rund. Zitzen sind drei Paare vorhanden, von denen eines am Halse, eines am unteren Theile der Brust und eines am Bauche liegt. Eine besondere Absonderungsdrüse befindet sich unterhalb des Schwanzes in einiger Entfernung von der Wurzel.

Zahnformel: Vorderzähne  $\frac{6}{6}$ , Eckzähne  $\frac{1-1}{1-1}$ , Lückenzähne  $\frac{3-3}{3-3}$ , Backenzähne  $\frac{3-3}{3-3}$  oder  $\frac{3-3}{4-4} = 40-42$ .

### 1. Der ocherfarbige Rohrrüssler (*Macroscelis Intufi*).

*M. auriculis erectis, longis, apicem versus valde angustatis, acuminato-rotundatis, margine externo excisis, externe brunneo-flavidis, interne albis; notae dilute brunneo-flavido, nigro-variegato; gastraeo albo, flavescente-lavato; labio superiore annuloque circa oculos albis; pedibus rufescente-albidis.*

*Macroscelides Intufi*. A. Smith. Rep. Exped. 1836.

- „ „ A. Smith. Illustr. of the Zool. of South. Afr. V. I. t. 12  
(Thier). t. 15. fig. 3. a—c. (Schädel).  
„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 90. Nr. 3.  
„ „ Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 77.  
„ „ Reichenb. Naturg. Raubth. S. 328, 382. fig. 710.  
„ „ Peters. Säugeh. v. Mossamb. S. 90. t. 24. fig. 13.  
(Gehirn).

*Macroscelides Intufi*. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 536.  
Nr. 3.

„ „ Giebel. Säugeth. S. 909.

Eine der größten Arten der ganzen Gattung und nahe mit dem ohrfleckigen Rohrrüssler (*M. rupestris*) verwandt, von demselben aber theils durch die geringere Körpergröße und die schwächere Gestalt, theils durch den kürzeren, in der Stirngegend und am Hintertheile viel schmäleren Kopf, den kürzeren, dickeren und an seiner Wurzel breiteren Rüssel, die minder spitzen und an ihrem Grunde breiteren Ohren, so wie auch durch die größeren Augen und die abweichende Farbzeichnung sehr deutlich von demselben verschieden.

Der Rüssel ist an der Wurzel beträchtlich dicker als an der Spitze. Die Ohren sind aufrechtstehend, lang, an ihrem Grunde breit, nach oben zu stark verschmälert, an der Spitze stumpfspitzig abgerundet und in der Mitte des Außenrandes mit einem ziemlich tiefen Aussehnitte versehen. Die Augen sind verhältnißmäßig ziemlich groß und den Ohren weit mehr genähert als der Rüsselwurzel. Im Unterkiefer sind jederseits vier Backenzähne vorhanden, von denen der hinterste beträchtlich kleiner als die übrigen ist. Die Innenzehe der Hinterfüsse ist nur wenig von den übrigen Zehen abgerückt. Der Schwanz nimmt über  $\frac{3}{4}$  der Körperlänge ein und ist ziemlich dicht mit kurzen Haaren besetzt, die sich gegen die Spitze zu etwas verlängern und einen kleinen pinselartigen Endbüschel bilden. Die Behaarung ist ziemlich glatt anliegend. Die Ohren sind an der Außenseite dicht, an der Innenseite aber nur spärlich behaart. Die Schnurren sind sehr lang.

Die Oberseite des Körpers ist licht bräunlichgelb und schwarz gesprenkelt, da einige eingemengte Haare durchaus schwarz sind. Die Unterseite ist weiß und hie und da gelblich überflogen. Sämmtliche Haare sind an der Wurzel dunkel blauschwarz. Die Oberlippe und ein Kreis um die Augen sind weiß, die Ohren an der Außenseite licht bräunlichgelb, an der Innenseite weiß. Die Beine sind blaß roströthlich-weiß. Der Schwanz ist aus Bräunlichgelb und Schwarz gemischt. Die Augen sind schwärzlich. — Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen durch hellere und lebhaftere Färbung, so wie durch das Vorhandensein einer besonderen Absonderungsdüse am unteren Theile des Schwanzes in einiger Entfernung

von dem After, welche aber erst im reifen Alter durch eine Anschwellung an dieser Stelle, die dann beinahe völlig kahl erscheint, wahrzunehmen ist.

Körperlänge . . . . .	5'' 6'''
Länge des Schwanzes . . . . .	4''
„ der Ohren . . . . .	9'''
„ des Rüssels . . . . .	5'''
„ der Vorderbeine . . . . .	1'' 3'''
„ der Hinterbeine . . . . .	3''
„ der Fußwurzel . . . . .	1''
Entfernung der Augen von den Ohren . . . . .	4 $\frac{1}{2}$ '''
„ „ „ von der Rüsselwurzel . . . . .	9'''.

Vaterland. Süd-Afrika, wo A. Smith diese Art im Inneren des Landes in der Nähe des Wendekreises entdeckte, und Mozambique, wo sie von Peters angetroffen wurde.

## 2. Der rothohrige Rohrrüssler (*Macroscelis Alexandri*).

*M. Intufi similis, ast auriculis ellipticis, externe flavido-rufis; notaeo pallide rufescente-flavo; gastraeo pedibusque albis; labio inferiore flavido-rufo.*

*Macroscelides Alexandri*. Ogilby. Proceed. of the Zool. Soc. V. VI. (1838). p. 5.

„ „ Ogilby. Ann. of Nat. Hist. V. II. (1838). p. 146.

„ *rupestris?* Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 89. Note 24.

„ *intufi*. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 77.

„ *Alexandri*. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 328.

„ *Intufi*. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 536. Nr. 3.

„ *rupestris*. Giebel. Säugeth. S. 909.

Aus der kurzen Beschreibung, welche wir von dieser Form besitzen, geht zwar unläugbar hervor, daß dieselbe in naher Verwandtschaft mit dem ocherfarbigen Rohrrüssler (*M. Intufi*) stehe, mit welchem sie auch in der Größe beinahe übereinkommt; doch finden wir in derselben Merkmale angeführt, welche ihre Verschiedenheit von dieser Art darzuthun scheinen und zu der Annahme berechtigigen, sie für eine selbstständige Form zu erkennen. Namentlich sind es aber die auf die Gestalt der Ohren und des Schwanzes, so wie

auf die Färbung bezüglichen Merkmale, welche diese Vermuthung bekräftigen.

Ogilby's Angaben, welche die einzigen sind, auf die sich unsere Kenntniß dieser Form beschränkt, sind folgende:

Die Ohren sind sehr groß und fast von elliptischer Gestalt. Der Schwanz, dessen Länge mehr als  $\frac{3}{4}$  der Körperlänge beträgt, ist sehr stark verdünnt. Die Behaarung des Körpers ist ziemlich lang und fein.

Die Oberseite des Körpers ist blaß röthlichgelb, die Unterseite weiß, und sämmtliche Haare sind an der Wurzel dunkel blauschwarz. Die Aussenseite der Ohren und die Unterlippe sind gelbroth, die Hand- und Fußwurzeln weiß.

Körperlänge . . . . . 3'' 9''

Länge des Schwanzes . . . . . 4'' 9''.

Vaterland. Süd-Afrika, wo diese Form an der Westküste von Alexander entdeckt wurde.

Das einzige Exemplar, welches Alexander von seiner Reise nach Europa brachte und auf welches sich auch Ogilby's Beschreibung gründet, befindet sich im britischen Museum zu London und wurde von Gray zum ocherfarbigen Rohrrüssler (*M. Intufi*) gezogen. Es ist daher mit vollem Grunde anzunehmen, daß so wie bei diesem, auch beim rothhörigen Rohrrüssler die Innenseite der Hinterfüsse nur wenig von den übrigen Zehen abgerückt sei und daß derselbe in den meisten Merkmalen mit jener Art übereinstimme. Wagner war früher geneigt, in ihm den ohrfleckigen Rohrrüssler (*M. rupestris*) erkennen zu sollen, änderte aber später seine Ansicht und vereinigte ihn nach dem Vorgange von Gray mit dem ocherfarbigen Rohrrüssler (*M. Intufi*). Giebel schloß sich der älteren Ansicht Wagner's an.

### 3. Der schwarzohrige Rohrrüssler (*Macroscelis melanotis*).

*M. Alexandri similis, ast major, capite magno; notaeo pallide rufescente-brunneo, cinereo-lavato; gastraeo gulaque sordide albis; pectore pallide rufescente brunneo; auriculis nigro-fuscis; labio inferiore rubido-flavo; pedibus brunneis.*

*Macroscelides melanotis.* Ogilby. Proceed. of the Zool. Soc. V. VI. (1838). p. 5.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 92. Note 4.

- Macroscelides melanotis*. Gray, Mammal. of the Brit. Mus. p. 77.  
 „ „ Reichenb. Naturg. Raubth. S. 328.  
 „ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V.  
 S. 538. Nr. 7.  
 „ „ Giebel. Säugth. S. 910.

Auch diese Form ist nur aus einer sehr kurzen und unvollständigen Beschreibung von Ogilby bekannt, welche sich beinahe lediglich blos auf ihre Farbenzeichnung beschränkt.

Aus derselben ersehen wir, daß sie merklich größer als der rothohrige Rohrrüssler (*M. Alexandri*) und durch ihren großen Kopf ausgezeichnet sei.

Bezüglich der Färbung heißt es: Die Oberseite des Körpers ist blaß röthlichbraun und aschgrau überflogen. Die Kehle und der Bauch sind schmutzigweiß, die Brust ist blaß röthlichbraun und sämtliche Haare sind an der Wurzel dunkel blauschwarz. Die Ohren sind dunkelbraun oder schwarz, die Unterlippe ist licht röthlichgelb, und Hand- und Fußwurzeln sind hellbraun.

Körperlänge 6".

Vaterland. Süd-Afrika, woselbst Alexander diese Form an der Westküste im Dambara-Lande traf.

Sie ist nur nach einem einzigen Exemplare bekannt, das durch diesen Reisenden nach Europa gelangte, von Ogilby beschrieben wurde und sich jetzt im britischen Museum zu London befindet. Gray und mit ihm alle übrigen Naturforscher erkennen in derselben eine schon durch ihre Färbung ausgezeichnete selbstständige Art, und nach der Stellung, welche ihr Gray in seiner „*List of the Specimens of Mammalia in the Collection of the British Museum*“ anweist, scheint hervorzugehen, daß sie in naher Verwandtschaft mit dem ocherfarbigen Rohrrüssler (*M. Intufi*) stehe, daher zu jener Gruppe dieser Gattung gehöre, bei deren Arten die Innenzehe der Hinterfüße von den übrigen Zehen nur wenig abgerückt ist. Da das Exemplar, welchem Ogilby seine Beschreibung entnommen, wie derselbe berichtet, am Schwanze verstümmelt war, so konnte dessen Länge auch nicht angegeben werden.

#### 4. Der schwarzbraune Rohrrüssler (*Macroscelis fusca*).

*M. Intufi similis, ast minor; auriculis erectis, triangularibus, apicem versus valde angustatis, acuminato-rotundatis, margine*

*externo parum excisis; notaeo flavescente-fusco, nigro-irrorato; gastraeo griseo-fusco, olivaceo-lavato; auriculis labisque nigris.*  
*Macroscelides fuscus.* Peters. Säugeth. v. Mossamb. S. 87. t. 19.  
 (Thier). t. 22. fig. 13—17. (Schädel).

„ „ Wagn. Schreber Säugeth. Suppl. B. V. S. 536.  
 Nr. 4.

„ „ Giebel. Säugeth. S. 910.

Diese zunächst mit dem ocherfarbigen Rohrrüssler (*M. Intufi*) verwandte Art, welche zu den kleinsten in dieser Gattung zu gehören scheint, kommt mit demselben in der Gestalt im Allgemeinen zwar überein, ist aber nicht nur beträchtlich kleiner, sondern zeichnet sich auch durch den am Hintertheile schmälern Kopf, die etwas minder weiche Behaarung und die verschiedene Färbung von demselben aus. Ebenso findet auch eine kleine Verschiedenheit in der Gestalt des zweiten oberen Backenzahnes zwischen diesen beiden Arten Statt, indem derselbe beim schwarzbraunen Rohrrüssler länger und auch mit einer größeren Anzahl von Höckern besetzt ist.

Der Rüssel ist an der Wurzel breit und verdünnt sich dann plötzlich. Der Gaumen ist von zehn Querfalten durchzogen. Die Ohren sind aufrechtstehend und von dreieckiger Gestalt, lang, am Grunde breit, nach oben zu stark verschmälert, an der Spitze abgerundet und am Außenrande mit einem schwachen Ausschnitte versehen. Die Augen sind ziemlich groß, stehen der Rüsselwurzel etwas näher als den Ohren und sind mit einer weiten runden Pupille versehen. Im Unterkiefer sind jederseits vier Backenzähne vorhanden, von denen der hinterste beträchtlich kleiner als die anderen ist. Die Innenzehe der Hinterfüsse ist nur wenig von den übrigen Zehen abgerückt. Der Schwanz, dessen Länge über  $\frac{3}{4}$  der Körperlänge beträgt, ist allmählig verdünnt. Die Behaarung des Körpers ist fein und ziemlich weich. Die Aftergegend, die Wurzel des Schwanzes und der mittlere Theil des Unterschenkels sind kahl. Die Ohren sind auf der Innenseite behaart, auf der Außenseite kahl. Die Schnurren sind sehr lang.

Die ganze Oberseite des Körpers und die Leibeseiten sind dunkel gelblich-schwarzbraun oder nußbraun und mit Schwarz gemischt, die Unterseite ist graubraun und olivengraulich überflogen, und beide Farben gehen allmählig in einander über. Sämmtliche Haare sind an der Wurzel dunkel blauschwarz. Der Schwanz

ist auf der Oberseite schwarz, auf der Unterseite dunkelbraun. Die Ohren, die Lippen, die Schnurren, die Nasenkuppe, die Sohlen und die Krallen sind schwarz. Die Augen sind braunschwarz.

Körperlänge . . . . . 4'' 2'''

Länge des Schwanzes . . . . . 3'' 7½'''

„ der Ohren . . . . . 7½'''

Vaterland. Mozambique, woselbst Peters diese Art, von welcher er jedoch nur ein einziges Exemplar und zwar ein Weibchen erhielt, entdeckte, das im königl. zoologischen Museum zu Berlin aufgestellt ist.

### 5. Der ohrfleckige Rohrrüssler (*Macroscelis rupestris*).

*M. auriculis erectis, subangustis, apicem versus valde angustatis, acuminatis, externe partim flavido-brunneis, partim albidis, interne albis; notaeo rufescente-fulvido. nigro-irrorato; gastraco, labio superiore annuloque circa oculos albis, fulvido-lavatis; nucha maculaque pone auriculas fulvis; rostro rufescente-albido, fascia longitudinali nigra.*

*Eumeres.* Isid. Geoffr.

*Macroscelides Typus.* Isid. Geoffr. Ann. des Se. nat. 1829. p. 165.

„ „ Lesson. Cent. zool. p. 51. t. 12.

„ „ Duvern. Mém. de la Soc. d'hist. nat. d. Strasbourg. V. I. P. II. p. 22.

„ *rupestris.* A. Smith. Proceed. of the Zool. Soc. 1830. p. 11.

„ „ A. Smith. Zool. Journ. V. II. p. 436.

„ „ A. Smith. Illustr. of the Zool. of South-Afr. V. I. t. 11. (Thier). t. 15 Fig. 2. a-e. (Schädel).

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 88. Nr. 2.

„ „ Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 77.

„ „ Reichenb. Naturg. Raubth. S. 327, 382. fig. 712.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 535. Nr. 2.

„ „ Giebel. Säugth. S. 909.

Nebst dem schmalohrigen Rohrrüssler (*M. Edwardii*) die größte unter den bis jetzt bekannten Arten dieser Gattung und noch größer

als der ocherfarbige Rohrrüssel (M. Intufi), welchem er ziemlich nahe steht. Die Merkmale, durch welche er sich von demselben unterscheidet, sind außer der verschiedenen Färbung, die minder schwächliche, kräftigere Gestalt, der längere, in der Stirngegend und am Hintertheile beträchtlich breitere Kopf, der längere, dünnere und an der Wurzel schmalere Rüssel, die spitzeren und an ihrem Grunde schmäleren Ohren, und die kleineren Augen.

Der Rüssel ist an der Wurzel beträchtlich dicker als an der Spitze. Die Ohren sind aufrechtstehend, lang, schon von ihrem Grunde an verhältnißmäßig etwas schmal, nach oben zu noch mehr verschmälert und ziemlich scharf zugespitzt. Die Augen sind von mäßiger Größe und stehen den Ohren viel näher als der Rüsselwurzel. Im Unterkiefer sind jederseits nur drei Backenzähne vorhanden und von den Vorderzähnen schließt sich der zweite dicht dem ersten an. Die Innenzehe der Hinterfüsse ist nur wenig von den übrigen Zehen abgerückt. Der Schwanz, welcher über  $\frac{3}{4}$  der Körperlänge einnimmt, ist gegen die Spitze zu verdünnt und dicht mit kurzen Haaren bedeckt. Die Behaarung des Körpers ist ziemlich glatt anliegend. Die Ohren sind an der Außenseite beinahe kahl, an der Innenseite nur mäßig behaart. Die Schnurren sind lang.

Die Oberseite des Körpers ist hell röthlich-gelbbraun und schwarz gesprenkelt, ähnlich der Färbung des Feldhasen (*Lepus timidus*), da einige durchaus schwarze Haare zwischen den übrigen eingemengt sind. Die Unterseite, die Oberlippe und ein Kreis um die Augen sind weiß, und schwach röthlichgelb überflogen. Sämmtliche Haare des Körpers sind an der Wurzel dunkel blauschwarz. Der Nacken und ein großer, ziemlich scharf begrenzter Flecken hinter der Ohrwurzel sind licht rothgelb. Die Aussenseite der Ohren ist theils gelbbraun, theils schmutzigweiß, die Innenseite derselben und ein Haarbüschel vor deren Eingange sind weiß. Der Rüssel ist roströthlichweiß, mit einem schwarzen Längsstreifen, der sich gegen die Wurzel zieht. Schienbeine und Füße sind gelblichweiß, die Krallen dunkel hornfarben. Der Schwanz ist gelblichbraun, an der Oberseite am dunkelsten und mit Schwarz untermengt, besonders aber gegen die Spitze. Die Augen sind beinahe schwarz.

Körperlänge nahe an . . . . .	6''
Länge des Schwanzes . . . . .	4'' 6'''—5''
„ der Ohren . . . . .	9 $\frac{1}{2}$ '''—10'''

Länge des Rüssels . . . . .	6 1/2'''
„ der Vorderbeine . . . . .	1'' 6'''
„ der Hinterbeine . . . . .	3'' 6'''
„ der Fußwurzel . . . . .	1'' 1 1/2'''
Entfernung der Augen von den Ohren . . .	5'''
„ „ „ von der Rüsselwurzel	9'''.

Von diesen von A. Smith mitgetheilten Massen weichen die von Isid. Geoffroy nach einem ausgebalgten Exemplare und von Wagner nach einem in Spiritus aufbewahrten vorgenommenen Messungen etwas ab.

Dieselben betragen:

Nach Isid. Geoffroy's Angabe:		Nach Wagner's Angabe:	
Körperlänge . . . . .	5''	Körperlänge . . . . .	4'' 6'''
Länge des Schwanzes . . . . .	4''	Länge des Schwanzes	
„ der Ohren . . . . .	8''	nahe an . . . . .	5''
		Länge der Ohren . . . . .	10'''
		Entfernung der Augen von	
		den Ohren . . . . .	7'''
		Entfernung der Augen von	
		der Rüsselwurzel . . . . .	9'''

Vaterland. Süd-Afrika, doch nur in den südlichen Gegenden.

Isid. Geoffroy, Lesson und Duvernoy hielten diese Art mit dem gemeinen Rohrrüssel (*M. typus*) für identisch.

#### 6. Der gemeine Rohrrüssel (*Macroscelis typus*).

*M. auriculis declinatis, ovato-rotundatis, longiusculis, marginis externo parum excisis, externe rufescente-fulvidis aut rubido-griseis, interne albis; notaeo rufescente-fulvido vel rubido-griseo, rufo-fusco-vel nigro-irrorato; gastraeo albo, partim flavescente-lavato; rostro ferrugineo, fascia longitudinali obsoleta obscuriore; pedibus flavescente-albidis.*

*Mus araneus capensis maximus.* Petiv. Gazophyl. t. 23. fig. 9.

*Sorex* . . . ? Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 130. \*

*Elephant shrew.* Pennant. Hist. of Quadrup. V. II. p. 226.

*Sorex proboscideus.* Shaw. Gen. Zool. V. I. P. II. p. 536.

*Macroscelides Typus.* A. Smith. Zool. Journ. V. IV. p. 435.

„ „ A. Smith. Bullet. des Sc. nat. V. XVIII. p. 274.

- Sorex Sonneratii?* Fisch. Synops. Mammal. p. 258. Nr. 17.  
*Macroscelis Typus*. Fisch. Synops. Mammal. p. 665. Nr. 1.  
 „ „ Wagler. Syst. d. Amphib. S. 15.  
*Rhinomys Jaculus*. Lichtenst. Darstell. neuer Säugeth. t. 38.  
 „ „ Lichtenst. Abhandl. d. Berlin. Akad. 1832.  
 S. 359.  
*Macroscelides typicus*. A. Smith. Illustr. of the Zool. of South.  
 Afr. V. I. t. 10. (Thier) t. 15. fig. 1. a—e  
 (Schädel) f—i. (Eingeweide).  
 „ „ Wagn. Schreber Säugeth. Suppl. B. II. S. 86.  
 Nr. 1.  
 „ *proboscideus*. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 77.  
 „ „ Reichenb. Naturg. Raubth. S. 327,  
 382. fig. 460, 711.  
 „ *typicus*. Wagn. Schreber Säugeth. Suppl. B. V.  
 S. 535. Nr. 1.  
 „ „ Giebel. Säugeth. S. 909.

Diese höchst ausgezeichnete Art, welche als die typische Form der ganzen Familie betrachtet werden kann, weicht von allen übrigen durch die Gestalt und Beschaffenheit der Ohren ab, indem dieselben nicht wie bei den übrigen Arten vollkommen aufrechtstehend, sondern etwas schlaff und nach seitwärts geneigt, und auch weit mehr gerundet sind. Sie ist nur wenig kleiner als der ocherfarbige Rohrrüssler (*M. Intufi*) und von untersetzter, kräftiger Gestalt, in welcher Beziehung sie sich einigermassen dem ohrfleekigen Rohrrüssler (*M. rupestris*) nähert, der jedoch mehr Ebenmaß in seinem Körperbaue darbietet.

Der Kopf ist verhältnißmäßig etwas kurz und zeichnet sich durch den verhältnißmäßig kurzen Schnauzenthail und die große Breite seines Hintertheiles aus. Der Rüssel ist nahezu von gleicher Dicke. Die Ohren sind groß, etwas schlaff und nach seitwärts geneigt, breit-eiförmig gerundet, verhältnißmäßig etwas kurz, fast eben so lang als breit, und in der Mitte des Außenrandes mit einem schwachen Ausschnitte versehen. Die Augen sind ziemlich groß und stehen der Rüsselwurzel nur wenig näher als den Ohren. Im Unterkiefer sind jederseits nur drei Backenzähne vorhanden und die Vorderzähne des Oberkiefers sind mit Ausnahme der beiden mittleren, welche eine Lücke zwischen sich lassen, weit gedrängter stehend

als bei den anderen Arten dieser Gattung. Im Unterkiefer schließt sich der zweite Vorderzahn dicht dem ersten an. Die Innenzehe der Hinterfüsse ist von den übrigen Zehen beträchtlich abgerückt. Der Schwanz, dessen Länge über  $\frac{4}{5}$  der Körperlänge beträgt, ist nach hinten zu allmählig verdünnt und dicht mit kurzen steifen Haaren bedeckt. Die Behaarung des Körpers ist etwas locker und nicht besonders glatt anliegend. Die Ohren sind an der Innen- sowohl, als Außenseite ziemlich dicht behaart. Die Schnurren sind lang.

Die Färbung der Oberseite des Körpers ist hell röthlich-gelbbraun und röthlichbraun oder schwarz gesprenkelt, bisweilen aber auch röthlichgrau, auf dem Rücken dunkler und mehr in's Graue, auf den Seiten lichter und mehr in's Rothe ziehend, auf der Unterseite rein weiß, oder auch hie und da gelblich überflogen. Sämmtliche Körperhaare sind an der Wurzel dunkel blauschwarz. Die Außenseite der Ohren ist hell röthlich-gelbbraun oder auch röthlichgrau, die Innenseite derselben und ein Büschel langer Haare vor deren Eingänge sind weiß. Der Rüssel ist rostbraun mit einem mehr oder weniger deutlichen röthlichbraunen Längsstreifen, der sich von der Wurzel desselben gegen die Stirne zieht. Die Zehen sind rein weiß. Der Schwanz ist auf der Oberseite graubraun, auf der Unterseite gelblichbraun und in der letzten Hälfte gegen die Spitze zu röthlich-schwarz.

Körperlänge . . . . .	3''
Länge des Schwanzes . . . . .	4'' 6'''
„ der Ohren . . . . .	8'''
„ des Rüssels . . . . .	6'''
„ der Vorderbeine . . . . .	1'' 4'''
„ der Hinterbeine . . . . .	3'' 3'''
„ der Fußwurzel . . . . .	10 $\frac{1}{2}$ '''
Entfernung der Augen von den Ohren . . . . .	7 $\frac{1}{2}$ '''
„ „ „ „ der Rüsselwurzel . . . . .	6 $\frac{1}{2}$ '''.

Zwischen diesen von A. Smith gegebenen Messungen und jenen, welche Lichtenstein nach einem ausgebalgten Exemplare vorgenommen hat, ergeben sich einige Verschiedenheiten, welche jedoch sehr leicht dadurch zu erklären sind, daß A. Smith seine Masse frischen Exemplaren entnommen hat.

Lichtenstein's Angaben sind folgende:

Körperlänge . . . . .	5' 4'''
Länge des Schwanzes . . . . .	3' 3'''
"  der Ohren . . . . .	7''
Breite " " . . . . .	7''

Vaterland. Süd-Afrika, Cap-Land, und die Ostküste des Kaffernlandes, wo Krebs diese Art getroffen.

Unter allen Arten dieser Gattung ist der gemeine Rohrrüssler (*M. typus*) diejenige, welche uns am längsten bekannt ist; denn schon im Jahre 1702 hat Petiver in seinem „*Gazophylacium naturae et artis*“ eine Abbildung derselben gegeben, welche jedoch nur von den älteren Naturforschern berücksichtigt und für den Repräsentanten irgend einer am Cap der guten Hoffnung vorkommenden besonderen Art der Gattung Spitzmaus (*Sorex*) im Sinne ihrer damaligen Begrenzung angesehen wurde. Erst um die Mitte des zweiten Decenniums unseres gegenwärtigen Jahrhunderts wurden wir aber durch A. Smith und bald darauf auch durch Lichtenstein näher mit derselben bekannt, und Gray war es, welcher in ihr die alte Petiver'sche Art wieder erkannte.

#### 7. Der numidische Rohrrüssler (*Macroscelis Rozeti*).

*M. cauda longissima; auriculis erectis, rotundato-ovatis, longis, margine integris, externe interneque nigro-fuscis, ex flavescente-albido-lavatis; notae flavido-brunneo, nigro-irrorato; gastraeo albo; pedibus nigrescentibus, albido-lavatis.*

- Macroscelides Rozeti*. Duvern. Mém. de la Soc. d'hist. nat. d. Strasbourg. V. I. P. II. p. 1, 23. t. 1, 2. V. III. p. 50.
- " Mor. Wagn. Wieg. Arch.
- " Wagn. M. Wagn. Algier. B. III. S. 9, 72. t. 1 (Thier), t. 2. (Skelet, Anat.)
- " Mor. Wagn. Algier. B. III. S. 58.
- " Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 93. Nr. 6.
- *Rozetti*. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 77.
- *Rozeti*. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 328.
- " Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 538. Nr. 8. t. 37.
- " Gieel. Säugth. S. 910. b

Eine höchst ausgezeichnete und mit keiner anderen zu verwechsellende Art, welche sich durch die große Länge ihres Schwanzes von allen übrigen unterscheidet.

Der Kopf ist am Hintertheile schmal, der Rüssel an der Wurzel kaum dicker als an der Spitze. Die Ohren sind groß, aufrechtstehend, von rundlich-eiförmiger Gestalt, lang, ziemlich breit, oben abgerundet, und an ihrem Außenrande mit keinem Ausschnitte versehen. Die Augen sind ziemlich groß und stehen den Ohren weit mehr genähert als der Rüsselwurzel. Im Unterkiefer sind jederseits nur drei Backenzähne vorhanden und die Vorderzähne desselben stehen alle von einander entfernt. Die Innenseite der Hinterfüße ist von den übrigen Zehen beträchtlich abgerückt. Der sehr lange Schwanz, welcher den Körper an Länge noch etwas übertrifft, ist nach hinten zu allmählig verdünnt, geringelt und geschuppt, und ziemlich dicht mit kurzen Haaren besetzt, die sich gegen die Spitze zu etwas verlängern und einen kleinen pinselartigen Endbüschel bilden. Die Behaarung des Körpers ist dicht und ziemlich glatt anliegend. Die Ohren sind auf der Innen- sowohl als Aussenseite nur spärlich behaart und nur an den Rändern der unteren Hälfte der Innenseite ist die Behaarung etwas dichter und länger.

Die Oberseite des Körpers erscheint licht gelblich- oder fahlbraun und sehr fein schwarz gesprenkelt, da nicht alle Haare in fahlbraune, sondern viele derselben in schwärzliche Spitzen endigen und auch einzelne längere durchaus schwarze Haare eingemengt sind, welche insbesondere längs der Mittellinie des Rückens gedrängter stehen und einen undeutlichen, verloschenen schwärzlichen Längsstreifen bilden. Die Unterseite des Körpers ist scharf abgeschnitten, rein weiß. Sämmtliche Haare sind an der Wurzel dunkel blau-schwarz. Die Ohren sind auf der Innen- wie der Außenseite schwarzbraun und mit gelblich-weißen Haaren überflogen. Die Vorderarme und die Schienbeine sind auf der Außenseite hell fahlbraun, auf der Innenseite scharf abgegrenzt weiß. Die Oberseite der Füße und der Rüssel sind schwärzlich mit weißlichem Anfluge. Die Schnurren sind größtentheils schwarz, die Krallen dunkelbraun. Der Schwanz ist schwarz und auf der Oberseite mit bräunlichen, in schwarze Spitzen endigenden, auf der Unterseite mit schmutzig gelblichweißen Haaren besetzt.

Körperlänge in gerader Richtung . . . . .	3'' 11'''
„ nach der Krümmung . . . . .	4'' 2'''
Länge des Schwanzes . . . . .	4'' 3'''
„ „ Kopfes . . . . .	1'' 9'''
Vorsprung des Rüssels über die Vorderzähne .	6'''
Breite desselben an der Wurzel . . . . .	1 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> '''
Länge der Ohren . . . . .	11 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> '''
Breite „ „ . . . . .	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> '''
Querdurchmesser der Augen . . . . .	2 <sup>5</sup> / <sub>3</sub> '''
Entfernung der Augen von den Ohren . . .	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> '''
„ „ „ „ der Rüsselwurzel .	9'''
Länge der Handwurzel bis zur Krallenspitze .	6'''
„ „ Fußwurzel bis zur Krallenspitze .	1'' 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> '''.

Vaterland. Nordwest-Afrika, Algier, und daselbst von Capitän Rozet in der Umgegend von Oran im Jahre 1834 entdeckt und von Duvernoy zuerst beschrieben. Mor. Wagner, dem wir die genauesten Beobachtungen über die Lebensweise und die Verhältnisse des Vorkommens dieser Art verdanken, traf sie gleichfalls in der Umgegend von Oran an, doch wurde sie auch bei Arzer und Tlemsam aufgefunden und scheint nach den bisherigen Erfahrungen nicht weit über diese Gegenden hinaus zu reichen.

### 8. Der schmalohrige Rohrrüssler (*Macroscelis Edwardii*).

*M. auriculis erectis, elongato-ovatis, longis, subangustis, acuminato-rotundatis, margine externo excisis, rufescente-albidis; notaeo flavido-brunneo, nigrescente-irrorato; lateribus cinereis, flavido-lavatis; gastraeo, labiis mento et annulo circa oculos albis; nucha maculaque ad auricularum basin externam fulvis.*

- Macroscelides Edwardi*. A. Smith. Illustr. of the Zool. of South-Afr. V. I. t. 14.
- „ *Edwardii*. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 91. Nr. 4.
- „ *Edwardsi*. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 78.
- „ „ Reichenb. Naturg. Raubth. S. 328, 383. fig. 714.
- „ *Edwardii*. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 537. Nr. 5.
- „ *Edwardsi*. Giebel. Säugeth. S. 909.

Nebst dem ohrfleckigen Rohrrüßler (*M. rupestris*) die größte Art der Gattung, indem sie selbst den rothohrigen Rohrrüßler (*M. Alexandri*) an Größe noch etwas übertrifft, und von allen übrigen Arten durch die geringe Breite ihrer Ohren und die scharf abgegrenzte Färbung des Rückens von den Seiten ausgezeichnet.

Ihr Körperbau ist nur von mäßiger Stärke, doch etwas unteretzt, der Rüssel an der Wurzel beträchtlich dicker als an der Spitze. Die Ohren sind nicht besonders groß, aufrechtstehend, von länglich-eiförmiger Gestalt, lang, ziemlich schmal, nach oben zu noch etwas mehr verschmälert, an der stumpfen Spitze abgerundet und etwas unterhalb derselben am Außenrande mit einem deutlichen Ausschnitte versehen. Die Augen sind verhältnißmäßig ziemlich groß und stehen den Ohren weit näher als der Rüsselwurzel. Die Innenzehe der Hinterfüsse ist beträchtlich von den übrigen Zehen abgerückt. Der Schwanz, dessen Länge über  $\frac{2}{3}$  der Körperlänge beträgt, ist ziemlich dicht mit kurzen Haaren besetzt, die sich gegen die Spitze zu etwas verlängern. Die Behaarung des Körpers ist ziemlich glatt anliegend. Die Ohren sind an der Innen- sowohl als Außenseite kurz behaart. Die Schnurren sind lang.

Die Färbung erscheint auf der Oberseite des Körpers licht gelbbraun und schwärzlichbraun gesprenkelt, da zahlreiche, in schwärzlichbraune Spitzen endigende Haare zwischen den gelbbraunen eingemengt sind. Die Leibesseiten sind scharf abgegrenzt, aschgrau und blaß fahlgelblich überflogen, die Unterseite des Körpers ist weiß. Sämmtliche Haare sind an der Wurzel blauschwarz. Die Ohren sind blaß roströthlich-weiß behaart und an der Wurzel ihrer Außenseite befindet sich ein lebhaft hell gelbroth gefärbter Flecken. Der untere Theil des Nackens ist gleichfalls hell gelbroth, aber etwas blasser. Die Lippen, das Kinn und ein Kreis um die Augen sind weiß. Der Rüssel ist auf der Oberseite schwarz, an den Seiten und auf der Unterseite weiß. Der Schwanz ist gelblichbraun und schwarz gesprenkelt.

Körperlänge . . . . .	5''	5'''—6''
Länge des Schwanzes . . . . .	5''	3'''
„ der Ohren . . . . .		11'''
„ des Rüssels . . . . .		5'''
„ der Vorderbeine . . . . .	2''	
„ der Hinterbeine . . . . .	4''	2'''

Länge der Fußwurzel . . . . .	1" 1 1/2'''
Entfernung der Augen von den Ohren . . . . .	5 1/2'''
"    "    "    "    der Rüsselwurzel	11 1/2'''.

Vaterland. Süd-Afrika, Cap-Land, wo diese Art in den mittleren Districten am Elephanten-Flusse von A. Smith entdeckt wurde.

### 9. Der kurzrüsselige Rohrrüssler (*Macroscelis brachyrhynchus*).

*M. proboscide sublongo; auriculis erectis, elongato-oratis, subangustis, acuminato-rotundatis, interne flavescente-albis; notaeo fuscescente-fulvo, nigro-irrorato; gastraeo, labio superiore annuloque circa oculos albis; rostro rufescente-albido, fuscia longitudinali nigro-fusca.*

*Macroscelides brachyrhynchus*. A. Smith. Rep. Exped. 1836.

"	"	A. Smith. Illustr. of the Zool. of South-Afr. V. I. t. 13 (Thier), t. 15. fig. 4. a—c. (Schädel).
"	"	Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 92. Nr. 5.
"	"	Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 77.
"	"	Reichenb. Naturg. Raubth. S. 328, 383. fig. 713.
"	"	Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 537. Nr. 6.
"	"	Giebel. Säugeth. S. 910.

Diese zu den kleinsten Arten der ganzen Gattung gehörige Art, welche nur wenig größer als der schwarzbraune (*M. fusca*) und der numidische Rohrrüssler (*M. Rozeti*) ist, zeichnet sich von allen ihren Gattungsverwandten durch den verhältnißmäßig kurzen Rüssel aus.

Ihre Körperform ist ziemlich untersetzt, der Kopf etwas schwächlig, der Rüssel kurz und an der Wurzel nicht viel dicker als an der Spitze. Die Ohren sind nicht besonders groß, aufrechtstehend, von länglich-eiförmiger Gestalt, lang, verhältnißmäßig etwas schmal, nach oben zu noch mehr verschmälert und stumpfspitzig gerundet.

Die Augen sind von mäßiger Größe und stehen den Ohren viel mehr genähert als der Rüsselwurzel. Im Unterkiefer sind jederseits vier Backenzähne vorhanden, von denen der hinterste aber beträchtlich kleiner als die übrigen ist. Die Innenzehe der Hinterfüsse ist von den übrigen Zehen beträchtlich abgerückt. Der Schwanz, dessen Länge etwas über  $\frac{3}{4}$  der Körperlänge einnimmt, ist ziemlich dicht mit kurzen steifen Haaren bedeckt und gegen die Spitze zu verdünnt. Die Behaarung des Körpers ist dicht und ziemlich glatt anliegend. Die Ohren sind an der Innenseite gegen die Ränder zu mit dünnstehenden Haaren besetzt, an der Außenseite aber beinahe völlig kahl. Die Schnurren sind lang.

Die Oberseite des Körpers ist bräunlich-rothgelb und schwarz gesprenkelt, da viele durchaus schwarze Haare eingemengt sind; die Körperseiten sind blasser gefärbt und mehr in's Bräunliche ziehend, die Unterseite ist weiß. Sämmtliche Haare sind an der Wurzel dunkel blauschwarz. Die Innenseite der Ohren ist gelblichweiß behaart. Die Oberlippe und ein Kreis um die Augen sind weiß. Der Rüssel ist roströthlich-weiß und auf der Oberseite von einem schwärzlichbraunen Längsstreifen durchzogen, der sich von der Rüsselwurzel bis zum Hinterhaupte erstreckt. Die Füße sind roströthlich-weiß, die Krallen schwarz. Der Schwanz ist auf der Oberseite ocher- oder gelbbraun mit Bräunlichgelb gemischt, auf der Unterseite heller. Die Färbung ist bei beiden Geschlechtern gleich.

Körperlänge . . . . .	4"	6'''
Länge des Schwanzes . . . . .	3"	6'''
„ „ Ohren . . . . .		7'''
„ „ des Rüssels . . . . .		3'''
„ „ der Vorderbeine . . . . .	1"	2'''
„ „ der Hinterbeine . . . . .	2"	8'''
„ „ der Fußwurzel . . . . .		10'''
Entfernung der Augen von den Ohren . . .		4 $\frac{1}{2}$ '''
„ „ „ von der Rüsselwurzel .		8'''.

Vaterland. Süd-Afrika, im Innern des Landes, wo A. Smith diese Art unter dem Wendekreise angetroffen hat. Sie scheint jedoch von da nicht weit nach Süden zu reichen, da sie im Cap-Lande selbst nicht vorkommt, wohl aber sich mehr gegen Norden zu verbreitet; denn wenn auch Gray das Cap der guten Hoffnung als Heimat der-

selben angibt, so bleibt es doch sehr zweifelhaft, ob die von dort erhaltenen, im britischen Museum befindlichen Exemplare wirklich im Cap-Lande gesammelt wurden.

## 2. Gatt. **Felsenrüssler** (*Petrodromus*).

Der Leib ist nur mit weichen Haaren bedeckt. Die Vorderfüsse sind fünfzehig, die Hinterfüsse vierzehig, die Innenzehe fehlt. Die Zehen sind frei. Die Schnauze ist sehr stark verlängert und endigt in einen weit über die Unterlippe hervorragenden, ziemlich langen, gerundeten und abgestutzten, dünnen, walzenförmigen Rüssel. Die Ohren sind groß, lang, aufrechtstehend, und durch einen an ihrem Grunde befindlichen Lappen verschließbar. Der Schwanz ist lang, gerundet, geringelt und geschuppt, ziemlich dicht mit kurzen anliegenden Haaren besetzt, die sich gegen die Spitze zu etwas verlängern, und an der Wurzel nicht besonders dick, allmähig sich verdünnend. An den Vorderfüssen ist die Mittelzehe von gleicher Länge mit der vierten, die zweite kaum etwas kürzer als die vierte, die Außenzehe nur wenig kürzer als die zweite und nicht von den übrigen abgerückt, und die Innenzehe sehr kurz und beträchtlich höher gestellt. An den Hinterfüssen sind die Zehen von gleicher Länge. Die Krallen sind nicht zurückziehbar, ziemlich kurz und schwach. Die Sohlen der Vorder- und Hinterfüsse sind kahl. Der Rüssel ist auf seiner Unterseite von einer Längsfurche durchzogen, welche sich jederseits in die innere Fläche der Oberlippe fortsetzt. Die Nasenlöcher sind nierenförmig und stehen zu beiden Seiten der durch eine schmale Längsfurche getheilten kahlen Nasenkuppe, schief nach auswärts gerichtet. Die Vorderzähne des Oberkiefers sind im Alter bleibend. Die Pupille ist rund. Zitzen sind nur zwei Paare vorhanden, von denen eines am Halse und eines am unteren Theile der Brust liegt.

Zahnformel: Vorderzähne  $\frac{6}{6}$ , Eckzähne  $\frac{1-1}{1-1}$ , Lückenzähne  $\frac{3-3}{3-3}$ ; Backenzähne  $\frac{3-3}{3-3} = 40$ .

1. Der rostbraune Felsenrüssler (*Petrodromus tetradactylus*).

*P. auriculis erectis, subovatis, longis, supra emarginatis; notae ferrugineo, nigro-irrorato; lateribus fulvido-griseis; gastraeo, labiis, auricularum basi et annulo circum oculos ad aures usque protenso albis; pedibus flavido-griseis, vel brunneo-flavis.*

*Petrodromus tetradactylus.* Peters. Säugeth. v. Mossamb. S. 92. t. 20. (Thier). t. 22. fig. 8—12. (Schädel). t. 23. fig. 6—7. (Füsse). t. 24. fig. 11. (Männl. Geschlechtsorg.). fig. 12. (Gehirn).

*Macroselides tetradactylus.* Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 538. Nr. 9.

*Petrodromus tetradactylus.* Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 538. Nr. 9.

*Macroselides tetradactylus.* Giebel. Säugeth. S. 911.

*Petrodromus tetradactylus.* Giebel. Säugeth. S. 911.

Beträchtlich größer als irgend eine Art der Gattung Rohrrüssel (*Macroselis*) indem er einer starken Wanderratte (*Rattus decumanus*) an Größe beinahe gleichkommt und von untersetzter, kräftiger Gestalt.

Der Rüssel ist lang, an der Wurzel breit und in der Endhälfte walzenförmig. Der Gaumen ist von zehn dickwulstigen Querfalten durchzogen, die Schleimhaut der Oberlippe sägeartig gezähnt, jene der Unterlippe längs ihres ganzen Randes gezackt. Die Ohren sind groß, aufrechtstehend und fast von eiförmiger Gestalt, lang, breit und oben ausgebuchtet. Die Augen sind verhältnißmäßig ziemlich groß, mit weiter, runder Pupille. Die Hinterbeine sind fast doppelt so lang als die Vorderbeine und die Zehen auf ihrer Oberseite von hornigen Halbringen bedeckt. Der Schwanz, welcher nahezu  $\frac{3}{4}$  der Körperlänge einnimmt, ist an der Wurzel ungeringelt und kahl, im weiteren Verlaufe aber geringelt, geschuppt und ziemlich dicht mit kurzen Haaren bedeckt. Die Behaarung des Körpers ist ziemlich lang, dicht und weich. Die Ohren sind auf der Innen- sowohl als Außenseite größtentheils völlig kahl. Der Rüssel ist dicht mit sehr kurzen Haaren bedeckt, welche nur längs der Mitte seiner Oberseite etwas länger und gesträubt sind, und einen schmalen büstenähn-

lichen Streifen bilden. Die Schnurren sind lang und stark, und in fünf Reihen gestellt.

Die Oberseite des Kopfes und des Rückens ist rostbraun und etwas schwarz gesprenkelt, da einige eingemengte Haare auch an der Spitze schwarz sind. Die Leibesseiten sind gelbgrau, welche Färbung durch eine Mischung von in oehergelbe Spitzen endigenden und durchaus schwarzen Haaren gebildet wird. Gegen die Unterseite zu wird die Färbung lichter, geht in oehergelb über und erstreckt sich auch über die obere Hälfte der Beine. Die Unterseite des Körpers ist weiß. Sämmtliche Körperhaare sind an der Wurzel schwarz. Die Lippen und die Ohrwurzel sind schneeweiß, und auch die Augen sind von einem weißen Kreise umgeben, der sich bis an die Ohren zieht. Die Haarbürste auf der Oberseite des Rüssels ist schwarz. Die Füße sind gelblichgrau oder braungelb, die Sohlen schwarz, die Krallen schwarzbraun. Der Schwanz ist in seiner Wurzelhälfte auf der Oberseite schwarz, an den Seiten braungelb und auf der Unterseite weiß, in der Endhälfte aber durchaus schwarz.

Körperlänge . . . . .	8" 2"
Länge des Schwanzes . . . . .	6"
„ der Ohren . . . . .	1" 3"
„ der Fußwurzel . . . . .	2" 2"

Vaterland. Mozambique, woselbst Peters diese Art entdeckte und in der Umgegend von Tette, Sena und Boror antraf.

### 3. Gatt. **Krallenrüssler** (*Rhynchocyon*).

Der Leib ist mit ziemlich rauhen Haaren bedeckt. Vorder- und Hinterfüße sind vierzehig, die Innenzehe fehlt. Die Zehen sind frei. Die Schnauze ist sehr stark verlängert und endiget in einen weit über die Unterlippe hervorragenden, ziemlich langen, gerundeten und abgestutzten, dünnen, walzenförmigen Rüssel. Die Ohren sind von mittlerer Größe, nicht besonders lang, aufrechtstehend, und durch einen an ihrem Grunde befindlichen Lappen verschließbar? Der Schwanz ist lang, gerundet, geringelt und geschuppt, nicht sehr dicht mit kurzen anliegenden Haaren besetzt und an der Wurzel ziemlich dick, allmählig sich verdünnend. An den Vorderfüßen ist die Mittelzehe die längste, die zweite und vierte sind etwas kürzer, und die

Außenzehe ist sehr kurz und von den übrigen abgerückt. An den Hinterfüßen sind die Zehen von gleicher Länge. Die Krallen sind nicht zurückziehbar, ziemlich lang und stark. Die Sohlen der Vorderfüße, und die Fuß- und Zehenballen der Hinterfüße sind kahl, die Fußwurzel ist aber mit Ausnahme einer kahlen Schwiele behaart. Der Rüssel ist auf seiner Unterseite von einer Längsfurche durchzogen, welche sich nicht in die innere Fläche der Oberlippe fortsetzt. Die Nasenlöcher sind halbmondförmig und stehen zu beiden Seiten der durch eine schmale Längsfurche getheilten kahlen Nasenkuppe. Die Vorderzähne des Oberkiefers sind nicht im Alter bleibend und fallen schon sehr bald aus. Die Pupille ist rund. Zitzen sind nur zwei Paare vorhanden, welche am Bauche liegen.

Zahnformel: Vorderzähne  $\frac{2}{6}$  oder  $\frac{0}{6}$  da jene des Oberkiefers bei zunehmendem Alter ausfallen, Eckzähne  $\frac{1-1}{1-1}$ , Lückenzähne  $\frac{3-3}{3-3}$ , Backenzähne  $\frac{3-3}{3-3} = 36$  oder 34.

### 1. Der gefleckte Krallenrüssler (*Rhynchocyon Cirnei*).

*R. auriculis erectis, triangularibus, longiusculis, apice rotundatis, margine externo excisis, saturate ferrugineis; notae ex ochraceo et fulvido variegato, nigro-irrorato; lateribus maculis castaneis per tres series longitudinales dispositis; gastraeo sordide ferrugineo-flavido; pedibus obscure-fuscis.*

*Rhynchocyon Cirnei*. Peters. Ber. d. Berlin. Akad. 1847. S. 36.

„ „ Peters. Säugeth. v. Mossamb. S. 106. t. 21.  
(Thier). t. 22. fig. 1—7. (Schädel). t. 23.  
(Skelet). t. 24. fig. 1—10. (Füße und Weichtheile).

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V.  
S. 532. Nr. 1.

„ „ Giebel. Säugeth. S. 911.

Die größte Form in der ganzen Familie, indem er um  $\frac{1}{3}$  größer als der rostbraune Felsenrüssler (*P. tetradactylus*) und nicht viel kleiner als der Stein-Marder (*Martes Foina*) ist.

Sein Körperbau ist schlank, der Rüßel lang, an der Wurzel doppelt so breit als hoch und walzenförmig. Die Ohren sind von mittlerer Größe, aufrechtstehend, von dreieckiger Gestalt, verhältnißmäßig etwas kurz, breit, an der Spitze abgerundet und am hinteren Rande ausgeschnitten. Die Augen sind ziemlich groß und vorstehend, mit weiter runder Pupille. Die Zehen sind stark, und die Außenzehe der Vorderfüße ist beträchtlich kleiner als die übrigen Zehen und von denselben abgerückt. Die Krallen sind ziemlich groß, zusammengedrückt, gekrümmt und stark, insbesondere die der drei mittleren Zehen der Vorderfüße; jene der Hinterfüße sind noch größer. Der Schwanz, dessen Länge nahezu  $\frac{3}{4}$  der Körperlänge beträgt, ist an der Wurzel von Fingersdicke und verdünnt sich allmählig gegen seine Spitze. Er ist geringelt, geschuppt, und nicht sehr dicht mit kurzen, anliegenden Haaren bedeckt. Die Behaarung des Körpers ist ziemlich lang, steif und rauh, auf der Oberseite dicht, auf der Unterseite spärlich. Die Ohren sind auf der Innen- sowohl, als Außenseite mit kurzen Haaren besetzt. Der Rüßel ist kurz behaart, mit Ausnahme seiner Spitze, welche auf eine Länge von etwas über 3'' völlig kahl ist. Die Schnurren sind kurz und schwach, und in zwei Reihen vertheilt. Die Sohlen der Vorderfüße und die Fuß- und Zehenballen der Hinterfüße sind kahl, die Fußwurzel aber, mit Ausnahme einer kahlen Schwiele, ist behaart.

Die Färbung der Oberseite des Körpers erscheint aus Braungelb und Rostrothgelb gemischt und von zahlreichen unregelmäßigen schwarzen Zackenlinien durchzogen, indem die meisten Haare unterhalb ihrer schwarzen Spitze von einem breiten braungelben oder rothgelben Ringe umgeben sind. An den Leibesseiten ziehen sich jederseits drei Längsreihen lebhaft kastanienbraun gefärbter Flecken hin. Die Unterseite des Körpers ist schmutzig rostrothgelb. Sämmtliche Haare sind an der Wurzel und viele derselben durchaus schwarz. Die Ohren und der hintere Theil der Oberschenkel sind glänzend rostroth, der vordere Theil derselben ist von der Farbe des Rückens und die Pfoten sind dunkelbraun. Die kahle Rüßelspitze und die Krallen sind braun, die Iris ist braunschwarz. Der Schwanz ist auf der Oberseite schwarz, an den Seiten braungelb, auf der Unterseite gelbgrau und an der Spitze schmutzig weiß.

Körperlänge . . . . .	11''
Länge des Schwanzes . . . . .	8'' 1'''
„ des Kopfes . . . . .	3'' 8'''
„ der Ohren . . . . .	1'' 4'''
„ der Handwurzel . . . . .	1'' 6'''
„ der Fußwurzel . . . . .	2'' 10'''
Entfernung der Augen von der Rüßelspitze . .	2'' 6'''

Vaterland. Mozambique, wo Peters diese Art in der Umgegend von Boror entdeckte und von derselben zwei Exemplare beiderlei Geschlechtes erhielt.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse](#)

Jahr/Year: 1867

Band/Volume: [56](#)

Autor(en)/Author(s): Fitzinger Leopold Josef Franz Johann

Artikel/Article: [Über die natürliche Familie der Rohrrüßler \(Macroscelides\) und die derselben angehörigen Arten. 914-941](#)